



15.12.2017

**Protokoll zum Runden Tisch „Koloniales Erbe“**  
**Mi, 29.11.2017 von 18:00-20:45 Uhr im Museum für Völkerkunde**

**1. TeilnehmerInnen**

An der Veranstaltung haben 109 VertreterInnen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Hochschulen, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Behörden und Politik teilgenommen. Neben einzelnen Privatpersonen waren folgende Institutionen vertreten:

- AICC-Afro-International Culture Center Hamburg
- Altonaer Museum
- Arbeitskreis Hamburg Postkolonial
- Behörde für Kultur und Medien
- Behörde für Kultur und Medien, Denkmalkunde
- Behörde für Kultur und Medien, Welterbe-Zentrum
- Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung
- Beirat „Geschichtsgarten Deutschland – Tansania“
- Bürgerschaftsfraktion DIE LINKE
- Centrum für Naturkunde, CeNak
- DIE GRÜNEN
- DokuSearch
- Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
- Forschungsstelle Hamburgs (post-)koloniales Erbe
- FrauenFreiluftGalerie Hamburg – Frauenarbeit im Hafen
- Freunde des Museums für Völkerkunde Hamburg e. V.
- GRÜNE-Bürgerschaftsfraktion
- Hajusom, Transnationale Künste
- Hamburg in Lampedusa
- Hamburger Kunsthalle
- Hamburger Sprechwerk
- Handelskammer Hamburg, Commerzbibliothek und Archiv
- HBK Braunschweig
- HERBARIUM HAMBURGENSE
- Honorarkonsulin der Vereinigten Republik Tansania
- Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland, ISD
- Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
- Institut für Meereskunde der Universität Hamburg
- Kulturausschuss Altona, Fraktion DIE GRÜNEN
- KZ-Gedenkstätte Neuengamme
- Landesarbeitsgemeinschaft Kultur DIE GRÜNEN
- LES ÉDITIONS DU CRIEUR PUBLIC GMBH
- Loki Schmidt Haus
- Medizinhistorisches Museum Hamburg
- Museum der Arbeit
- Museum für Hamburgische Geschichte
- Museum für Kunst und Gewerbe
- Museum für Völkerkunde Hamburg



- Referat für Öffentlichkeitsarbeit, AStA der Universität Hamburg
- Senator der Behörde für Kultur und Medien
- Senatskanzlei
- SPD-Bürgerschaftsfraktion
- Speicherstadtmuseum
- Staatsamt – Referat Entwicklungspolitik
- Staatsarchiv
- Stadtteilarchiv Ottensen
- Stadtteilkonferenz Jenfeld
- Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv
- Stiftung Historische Museen Hamburg
- Universität Hamburg
- Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland e.V.
- Zentralstelle für wissenschaftliche Sammlungen Uni Hamburg
- Zoologisches Museum der Universität Hamburg

## **2. Begrüßung und Auftakt**

Die Behörde für Kultur und Medien hatte per Post und E-Mail rund 130 VertreterInnen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Hochschulen, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Behörden und Politik zum Runden Tisch Koloniales Erbe ins Museum für Völkerkunde eingeladen. Darüber hinaus wurden Einladungskarten bei verschiedenen Veranstaltungen und Institutionen ausgelegt und per Schneeballverfahren via E-Mail an weitere Interessierte weitergeleitet. Angemeldet hatten sich zu dem Abend 114 Personen. Teilgenommen haben 109 Personen.

Prof. Dr. Barbara Plankensteiner (Museum für Völkerkunde) begrüßte die Gäste im großen Hörsaal des Museums für Völkerkunde.

Senator Dr. Carsten Brosda (Behörde für Kultur und Medien) betonte in seinem Grußwort die Bedeutung des politischen Handelns als selbstverantwortliche und aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger am öffentlichen Leben, die erst eine Pluralität der Meinungen sicherstellen könne. Er wies auf die Aktualität des Themas Kolonialismus hin und rekapitulierte den langen Prozess der Hamburger Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe der Stadt, der vor allem von zivilgesellschaftlichen Initiativen und Communities Schwarzer Menschen und People of Color angestoßen und lange Jahre getragen worden sei. Schließlich hätten die politisch Verantwortlichen das Thema aufgegriffen und Hamburg sich 2014 als erste deutsche Metropole das Ziel gesetzt, dieses schwierige Erbe aufzuarbeiten (Drucksache 20/12383). Als ersten Baustein des zu entwickelnden postkolonialen Erinnerungskonzepts sei die Forschungsstelle „Hamburgs (post-)koloniales Erbe / Hamburg und die frühe Globalisierung“ an der Universität Hamburg eingerichtet worden. Neben dieser institutionalisierten Aufarbeitung der Kolonialgeschichte, zu der auch die Museen beitragen würden, seien im Prozess der postkolonialen Erinnerungsarbeit interkulturelle Beteiligung und Multiperspektivität essentiell. Senator Brosda unterstrich, dass eine ehrliche Auseinandersetzung mit einem solch schwierigen Erbe wie dem Kolonialismus zwingend den multiperspektivischen Dialog zwischen Schwarzen und weißen Wissens- und Erfahrungshorizonten erfordere. Abschließend drückte er seine Hoffnung aus, dass der Runde Tisch „Koloniales Erbe“ hierfür ein geeignetes Forum schaffen würde, in dem gemeinsam über Herausforderungen, Perspektiven und konkrete Schritte zur Weiterentwicklung des postkolonialen Erinnerungskonzepts Hamburgs beraten werden könne. *(Redemanuskript im Anhang)*

Tahir Della (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, ISD) und LaToya Manly-Spain (Lampedusa in Hamburg) erklärten in ihrem Grußwort, dass der Grund für die Aufarbeitung der Kolonialen Geschichte Deutschlands vor allem darin läge, dass Rassismus, die globale



Ungleichheit, die aktuelle Migrationsbewegung und die strukturellen Ausschlüsse in dieser Epoche der europäischen und somit auch der deutschen Gesellschaft ihren Ursprung hätten. Unter der Überschrift „Dekolonisierung“ hätten in diesem Zusammenhang in den letzten 30 Jahre wichtige Schritte sowohl auf gesellschaftlicher wie struktureller Ebene stattgefunden. Dennoch sei es noch ein langer Weg zu einer wirklich dekolonisierten Gesellschaft. Herr Della erinnerte an den ersten Hamburger Runden Tisch, der 2014 von zivilgesellschaftlichen Gruppen organisiert worden sei und keine verbindlichen Verabredungen der Partizipation gebracht hätte. Die ISD begrüße daher diese neuerliche Initiative der Freien und Hansestadt Hamburg, das Gespräch wieder aufzunehmen und die Zivilgesellschaft zum Gespräch geladen zu haben. Herr Della unterstrich die Forderung der ISD nach einer verbindlichen, mit entsprechenden Strukturen und Mitteln ausgestatteten Zusammenarbeit zwischen Politik, Behörden und Zivilgesellschaft. Abschließend berichtete er von der erfolgreichen Kooperation zwischen dem Museum Treptow in Berlin, der ISD und dem Verein Berlin Postkolonial. (*Redemanuskript von Tahir Della im Anhang*)

Um die offenen Themenfelder bei der Hamburger Aufarbeitung des kolonialen Erbes noch einmal in Erinnerung zu rufen, wurde der Filmbeitrag von Susan Loehr über „Das dunkle Erbe des Kolonialismus“ (5:20 min) gezeigt, der am 09.10.2017 im NDR Kulturjournal ausgestrahlt worden war. Die Veranstalter bedankten sich für die freundliche Genehmigung des NDR, den Film im Rahmen des Runden Tisches zeigen zu dürfen.

(<https://www.ndr.de/kultur/geschichte/Spuren-des-Voelkermords-an-den-Herero,herero100.html>)

Abschließend stellten Dr. Thomas Overdick und Verena Westermann (Behörde für Kultur und Medien, BKM) Organisatorisches zum weiteren Verlauf des Abends vor. Es wurden vier moderierte Arbeitsgruppen gebildet, die alle jeweils zu folgenden Fragen diskutierten:

- Welche **Erwartungen** habe ich an einen Runden Tisch „Koloniales Erbe“?
- **Wer** sollte am Runden Tisch „Koloniales Erbe“ beteiligt sein?
- **Wie** sollte ein Runder Tisch „Koloniales Erbe“ organisiert sein?
- Über welche **Themen** sollte am Runden Tisch „Koloniales Erbe“ beraten werden?

ModeratorInnen waren:

- Prof. Dr. Anja Dauschek, Altonaer Museum (Gewölbesaal)
- Tom Gläser, ISD (Kleiner Hörsaal)
- Tahir Della, ISD (Museumscafé)
- Anja Turner, BKM (Thomas Müller Saal)

Hauptziel der Gruppendiskussionen war, gemeinsam mit den Teilnehmenden über die mögliche Struktur für das künftige Format des Runden Tisches zu beraten (Beteiligte, Organisation, Ziele, Themen, Aufgaben...).

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen wurden anschließend von jeweils zwei VertreterInnen der Gruppen im Plenum präsentiert.



### **3. Zusammenfassung der Ergebnisse der Gruppendiskussionen**

#### **3.1 Welche Erwartungen habe ich an einen Runden Tisch „Koloniales Erbe“?**

- Verbindlichkeit:
  - Verbindlichkeit aller teilnehmenden Gruppen und Institutionen
  - verbindliche Strukturen der Beteiligung
  - Personelle Kontinuität (auch bei Personalwechsel in den Behörden)
  - Gleichberechtigung im Prozess
  - Zeitnahe Umsetzung der Strukturen
  
- Finanzielle Ausstattung für Arbeitsgruppen, Projekte, Ausstellungen
- Im Haushalt 2019/20 sollen Mittel für das Thema „Koloniales Erbe“ eingestellt werden.
  
- klare Zielsetzung des Rundes Tisches
- Aufgabe: Erstellung eines Erinnerungskonzeptes für Hamburg, das alle gesellschaftlichen Bereiche anspricht: Schule, Handelskammer, Universität...
- Gedenkkultur, die dem Thema gerecht wird
- Bewusstmachung / Sensibilisierung für den Kolonialismus und seiner Folgen
- Rehabilitierung der Würde von Menschen mit afrikanischen Wurzeln
- Schwarze Community muss profitieren und teilhaben können
- Maßstäbe neu definieren (bis in Institutionen)
- Aufarbeitung der politischen Seite
  
- Interdisziplinärer
- Transnational
- Interkulturell
- Multiperspektivisch
- Niedrigschwellig
- Transparent
- Fair (Diskussion / Beratung)
  
- Erfahrungen der Erinnerungskultur zum Thema Holocaust auf koloniale Erinnerung anwenden
  
- Wirkkraft entwickeln - Mitbestimmung
- Prozess, in dem zahlreiche Fragen diskutiert werden
- Kooperation und Vernetzung
- Informationsaustausch
- Anregungen und Impulse
- Aktivitäten ins öffentliche Bewusstsein



### **3.2 Wer sollte am Runden Tisch „Koloniales Erbe“ beteiligt sein?**

- afrikanische Communities
- AICC (African International Cultural Center)
- hamburg-postkolonial.de (Hannimari Jokinen, Anke Schwarzer)
- Arbeitsgruppe Nama- und Herero-Konferenz
- Eine-Welt-Netzwerk e.V.
- Selbstorganisationen der betroffenen / aktiven Communities
- „Community organiser“
- Nachfahren der ehemaligen kolonisierten Länder
- Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte
- Behörde für Kultur und Medien
- Ausländerbeiräte
- Schulbehörde
- Wissenschaftsbehörde
- Forschungsstelle Hamburgs (post-)koloniales Erbe
- Universität Hamburg
- HAW
- Bundeswehr Universität
- Politik
- Hamburger Wirtschaft (auch als potentielle Geldgeber)
- Partnerstadt Dar es Salaam
- Familie Hagenbeck
- Einbindung von Kolonialisten und deren „Nachfahren“ von „Weißen“ und noch seit vielen Generationen in Namibia lebenden Menschen.



### **3.3 Wie sollte ein Runder Tisch „Koloniales Erbe“ organisiert sein?**

- mind. vierteljährliche Treffen ohne repräsentative Einführungsreden
- zügige Bearbeitung einzelner Themen
- BKM als Koordinierungsstelle
- Benennung von Ansprechpartnern: wer, wo, erweiterbar?
  
- Wie groß kann ein runder Tisch sein?
- Bildung von thematisch orientierten Arbeitsgruppen/-gremien, die Themen vorbereiten und ihre Ergebnisse öffentlich präsentieren und zur Diskussion stellen können
- Dezentrale Strukturen z.B. „betroffene“ Stadtteile/Stadtbezirke z.B. Altona/Eimsbüttel/Wandsbek (nicht an Behörden, sondern an Themen ausrichten!)
- Gruppe für Umsetzungsfragen
- übergeordnete Koordinationsgruppe/Steuerungsgruppe aus VertreterInnen aller Themengruppen führt Themen und Projekte in die Behörde und Politik um Öffentlichkeit zu sensibilisieren
  
- Moderation finanzieren
- wie kann „Streit“ strukturiert werden – es braucht Verabredungen
  
- Verbindlichkeit festlegen, was mit den Ergebnissen der Themengruppen passiert:
  - wem gegenüber verbindlich?
  - wer reagiert darauf?
  - wer finanziert mögliche Projekte?
  
- Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit: Internet-Plattform?
  - wer macht das?
  - Netzwerke müssen sichtbar sein, um sich auszutauschen
  - welche Initiativen gibt es?
  - Basisdatensammlung
  - Transparenz der Teilnehmer:
  - Rückmeldungen zur Einladung
  
- Finanzielle Ausstattung
- Mitspracherecht
- Gestaltungsmöglichkeiten
  
- Bsp. Ausstellung Museum Liverpool auf Hamburg übertragbar („wir müssen reden!“)



### **3.4 Über welche Themen sollte am Runden Tisch „Koloniales Erbe“ beraten werden?**

- Kontextualisierung der kolonialen Erinnerungsorte
- Umgang und Sicherung von Orten
- Lettow-Vorbeck Kaserne
- Kasernen-Name Jenfelder Au / Bundeswehr Uni
- Straßenumbenennung
- zentrales Denkmal (z.B. zwischen Petrikirche und Woermannhaus)
- Städtepartnerschaft
  
- Hagenbeck
- Hamburg Handelshäuser
- Seehandel / Reeder / Hafengeschichte
- Welthandel / Außenhandel
- Kunsthandel
- Dauerhafte Institutionalisierung wissenschaftlicher Arbeit
- Rolle baltischer Staaten (Ostkolonialisierung)
- Ost-Afrika
- Ostasien
- Einbindung aller Kolonien, thematisch, nicht nur Afrikanische.
- Kolonialpolitik
- Forscher als historische Akteure
- Einbindung der Nachfahren der „Kolonialherren“ z.B. in Namibia – wie haben sich die Sichtweisen geändert? Haben sie sich geändert?
- Kolonialismus und Kolonialwaren im Alltag
- Blick über Hamburger Tellerrand: Auswirkungen auf Andere
  
- Umgang mit staatlichen Sammlungen der Museen
- Kolonialer Kontext in naturkundlichen Sammlungen
- Provenienz der naturkundlichen Sammlungen
- Herbarium der Kolonien – was damit machen?
  
- Untersuchung über Deutungshoheiten von Gremien
- Wie können wissenschaftliche Erkenntnisse der Öffentlichkeit vermittelt werden?
- Bevölkerung erreichen
- Konzepte für Schulen und Bildungseinrichtungen entwickeln
- Präzise Darstellung (Afrika wurde kolonialisiert)
- Wie können vorhandene Projekte verknüpft werden?
- Betroffene von Straßennamenänderungen mitnehmen
- Bezug zu Gegenwart und Kontinuität
- Kontinuitäten über die Kolonialzeit hinaus
- Formate individueller Erinnerungsarbeit



#### 4. Fazit und Ausblick

Thomas Overdick und Verena Westermann (BKM) bedankten sich bei allen Teilnehmenden für ihre Mitarbeit und bei Tahir Della (ISD), Tom Gläser (ISD) und Jonas Prinzleve (AK Hamburg Postkolonial) für die Unterstützung bei der Vorbereitung der Veranstaltung. Sie erklärten, dass es an diesem Abend um eine völlig offene Ideensammlung ging, die in einem Protokoll zusammengefasst wird, das allen Teilnehmenden und Interessierten per E-Mail zugeschickt wird. Zusätzlich soll auf der Homepage der Stadt ein Bereich eingerichtet werden, auf dem alle Informationen rund um den Runden Tisch zum Download zur Verfügung gestellt werden.

Der nächste Runde Tisch soll Ende März 2018 stattfinden. Prof. Dr. Hans-Jörg Czech lädt dazu alle Teilnehmenden herzlich ins Museum für Hamburgische Geschichte ein. Ziel des nächsten Runden Tisches wird sein, auf Basis der Ergebnisse vom 29.11.2017 eine verbindliche Form abzustimmen, um dann in Zukunft in diesem Rahmen konkret an Themen, die gemeinsam ausgewählt und gewichtet werden müssen arbeiten zu können.

Die BKM (Thomas Overdick und Verena Westermann) bereitet den nächsten Runden Tisches in engem Austausch mit VertreterInnen der ISD und des Arbeitskreises Hamburg Postkolonial vor. Das erste Vorbereitungstreffen findet am Fr, 26.01.2018 statt. Weitere Interessierte können sich gerne bei Thomas Overdick melden:

[thomas.overdick@bkm.hamburg.de](mailto:thomas.overdick@bkm.hamburg.de)

Abschließend dankte auch Senator Dr. Brosda allen Teilnehmenden für Ihr Engagement. Er drückte seine Hoffnung aus, dass der heutige Abend die Basis für eine zukünftige vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt habe. Zivilgesellschaftliche Initiativen hätten das Potential, aus ihrer Freiheit des Denkens Prozesse anzuschieben. Nun müsse es darum gehen, von der abstrakten Ebene des Sprechens auf die praktische Ebene des Handelns zu wechseln, um konkret Strukturen und Verfahrensweisen zu erproben und zu verfeinern. Er freue sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.